



Christuskirche Othmarschen

Trinitatis 2019, Jona

Und Gott sprach: „*Da hilft nur eine kräftige Predigt, sonst ist die schöne Stadt erledigt!*“

Unsere Geschichte beginnt mit einem Predigtauftrag. Gott will, dass Jona den Bewohnern der Stadt Ninivee predigt, dass sie sich ändern müssen. Und wenn wir die Geschichte gleich hören und sehen, *könnten* wir auf den Gedanken kommen, dass sich der liebe Gott da ein wenig vergriffen hat mit seinem Prediger. Jona hätte durchaus ein wenig frömmel und gehorsamer sein können. Stattdessen haut er einfach ab, nölt nur rum und Menschen mag er auch nicht. Wenn man in die Bibel guckt, kann man denken: Das ist ja nicht das erste Mal, dass sich der liebe Gott mit seinem Personal vergreift. Mose, der das Volk aus der Gefangenschaft führen soll, stottert. Der Prophet Jeremia hat Angst, dass er zu jung ist. Und Jesus? Hätte man für den König der Welt nicht lieber gleich einen mit Krone nehmen können und nicht diesen dahergelaufenen Zimmermannssohn aus einem Kuhdorf?

Wenn es im Himmel eine Personalabteilung *gäbe*, müssten sich die Engel da die Flügel gerauft haben: Ein Stotterer streitet mit einem großen Pharao. Ein junger Selbstzweifler steht gegen sein ganzes Volk auf. Ein Krippenkind aus Betlehem wird zum Hoffnungsträger für Millionen von Menschen. Was denkt sich der liebe Gott da eigentlich, mögen die Engel in der himmlischen Personalabteilung stöhnen. Gott erwählt ganz normale Menschen mit Ecken und Kanten, Mucken und Macken.

Darf ich einmal kurz fragen: Wer von euch, wer von Ihnen hält sich für einen ganz normalen Menschen? Finger hoch. Wahnsinn. So viele!!! Überlegt mal, was passieren würde, wenn Gott plötzlich zu euch sagen würde: Stell dich auf den Hamburger Rathausmarkt (oder vielleicht auch auf die Waitzstraße) und sag den Hamburgern mein Wort! *Sei mein Prophet, weil es dort leider übel steht.*

Nun wird ich ja dafür bezahlt, Predigten zu halten. Das ist eigentlich gar nicht so gut, weil die Leute denken: Nur der im schwarzen Kleid darf Gottes Wort verkünden. Das ist natürlich absoluter Quatsch. Jeder Mensch darf und muss in unserer Kirche sagen, was er denkt, was Gottes Wille ist. (Das heißt Reformation.) Tun die meisten aber nicht. Denn – jetzt will ich ja nicht nölen, aber: Predigen ist ein verdammt harter Job. „Ich lass mich doch von Ihnen nicht beschimpfen!“, sagte mal jemand zu mir nach dem Gottesdienst. Oder auch: „Erfüllen Sie doch erst mehr selber all das, was sie da von der Kanzel herabpredigen, *dann* können wir uns weiter unterhalten.“ Das stimmt ja alles irgendwie. Beschimpfen ist doof. Und sogar Pastoren und Pastorinnen sind *manchmal* ganz normale Menschen mit Mucken und Macken, Ecken und Kanten.

Wer predigt, macht sich angreifbar, wagt sich aus der Deckung. Wer predigt, fordert manches von anderen, was er nicht mal selbst einhält. Aber das spricht ja nicht immer gegen die Predigt. Kein Mensch käme auf den Gedanken, Verkehrsampeln abzuschaffen, nur weil manche bei Rot über die Straße gehen.

Wir brauchen Menschen, die um Gottes Willen die Wahrheit sagen, nicht um ihretwillen, nicht um einer Partei willen, nicht um der eigenen Beliebtheit willen. Und das ist oft gar nicht einfach, auseinanderzuhalten. Gott hat Recht: *Manchmal* hilft nur eine kräftige Predigt, sonst ist die schöne Stadt erledigt!

Ich kann Jona total verstehen. „*Da tranken sie, da aßen sie, / die Hungernden vergaßen sie.*“ Sagen Sie das mal auf einer Cocktailparty. Sie werden nicht nochmal eingeladen. Auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen, ist unser aller Predigtamt. Auch wenn wir uns davor drücken wollen, entlässt uns Gott nicht aus dieser Verantwortung. Das ist eine Lehre der Jonageschichte. Und noch eine andere: Unsere Worte haben wirklich die Macht, Menschen ins Nachdenken zu bringen. Ninivee bekehrt sich auf Jonas' Predigt hin. Doch wenn unbequeme Wahrheiten totgeschwiegen werden, dann ist eine Stadt wirklich erledigt. Und der Rest auch.

Wer demnächst mal von Ihnen, von euch hier auf der Kanzel stehen möchte, melde sich. Verkündigen hängt nicht allein an Menschen mit schwarzen Kleidern. Und wenn ihr nicht auf die Kanzel wollt. Waitzstraße tut's auch. Amen.

Pastor Martin Hofmann